

Pressemitteilung

PM 14/ 28. Juni 2017

Invasive Art bedroht Natur und Menschen:

Herkulesstaudenbekämpfung in Kiel

Kiel, 28.6.2017. Zur Demonstration einer fachgerechten Bekämpfung der Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*), auch Riesenbärenklau genannt, laden die NaturFreunde Schleswig-Holstein für Dienstag, den 4. Juli 2017 um 11.00 Uhr nach Kiel in die Olshausenstraße 75 auf das Gelände der Christian-Albrechts-Universität ein. Treffpunkt ist der große Parkplatz schräg gegenüber an der Zufahrt. Von dort sind es 250 Meter zu Fuß. Zusammen mit dem Riesenbärenklau-Experten Niels Jensen wollen die NaturFreunde S-H zeigen, wie diese bedrohliche invasive Art fachgerecht und nachhaltig auf natürliche Weise ohne den Einsatz von Giften beseitigt werden kann.

Im Gegensatz zum in Europa heimischen Wiesen-Bärenklau verursacht der Riesen-Bärenklau beim Berühren schwerste Verbrennungen, so der Landesverband der NaturFreunde. Der Saft der Pflanze enthalte phototoxische Furancumarine. In Kombination mit gleichzeitiger oder nachfolgender Sonneneinstrahlung führe das zu den starken Verbrennungen. Dabei könne die Blasenbildung derart stark sein, dass sogar Narben zurückblieben. Besonders gefährdet seien Kinder, die durch die imposanten Blütenstände angelockt würden und die Gefahren nicht kennen.

„Der Riesenbärenklau ist äußerst konkurrenzstark, besitzt keine natürlichen Feinde wie Fressschädlinge und Parasiten, hat einen riesigen Wuchs und eine gewaltige Samenproduktion“, erklärt Angelika Elak, Diplom-Biologin der NaturFreunde S-H. *„Eine einzelne Riesen-Bärenklau-Pflanze kann mehrere 10.000 Samen bilden, die im Boden etwa sieben Jahre keimfähig bleiben. Die Ausbreitung kann durch Wind, Gewässer oder Tiere erfolgen.“* Dies habe dazu geführt, dass sich der Riesen-Bärenklau schnell ausbreiten konnte. Er verdränge zunehmend heimische Pflanzenarten und die daran gebundenen Tierarten, teilweise seien schon fast waldähnliche Bestände anzutreffen, in denen keine anderen Arten mehr vorkommen. Für die Natur, aber auch für den Menschen, sei diese Pflanzenart deshalb zu einem großen Problem geworden.

Die NaturFreunde Schleswig-Holstein laden Interessierte ein, sich an der Aktion zu beteiligen. Nur durch konsequente Gegenmaßnahmen sei eine schnelle, flächenhafte Ausbreitung noch zu verhindern.

Weitere Infos unter: <http://www.naturfreunde-sh.de/index.php/aktuelles>

Ansprechpartnerin:
Dr. Ina Walenda
mobil 176-20508116

ina.walenda@naturfreunde-sh.de